

Totschnig unterzeichnet Strategische Partnerschaft für globale Nahrungsmittelhilfe . . . . .	1
AMA-Marketing: Bio-Anteile im LEH bleiben stabil . . . . .	2
EU-Schweinemarkt: Stabile Preise trotz fehlender Impulse am Fleischmarkt . . . . .	4
Sojaproduktion in Europa könnte 2023 neues Rekordniveau erreichen . . . . .	4
Ein Viertel weniger Äpfel in der Steiermark erwartet - Klimawandel hinterlässt Spuren . . . . .	5
Projektinitiative "Tat.Ort Jugend" mit Schwerpunktwochenende ab 1. September . . . . .	7

## Totschnig unterzeichnet Strategische Partnerschaft für globale Nahrungsmittelhilfe

WFP erhält jährlich 19. Mio. Euro von 2023 bis 2025

Wien/Alpbach, 1. September 2023 (aiz.info). - Eine dreijährige Strategische Partnerschaft für Nahrungsmittelhilfe haben Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und **Ute Klamert**, beigeordnete Exekutivdirektorin des Welternährungsprogrammes der Vereinten Nationen (WFP), am Rande des Europäischen Forums Alpbach unterzeichnet. Die Austrian Development Agency (ADA), welche durch den Leiter und Botschafter **Friedrich Stift** in Alpbach vertreten war, unterstützt bei der Umsetzung der Strategischen Partnerschaft. Österreich hat das Budget für internationale Nahrungsmittelhilfe von jährlich 1,6 Mio. Euro auf 20 Mio. Euro jährlich für den Zeitraum 2023 bis 2025 erhöht. Davon werden jährlich 19 Mio. Euro dem WFP im Rahmen der Strategischen Partnerschaft für Ernährungshilfsprogramme zu Verfügung gestellt.

"Der globale humanitäre Druck steigt weiter an. Insbesondere der Bedarf an internationaler Nahrungsmittelhilfe hat sich seit der COVID-Pandemie fast verdreifacht. Darum ist es gerade jetzt so wichtig, Hilfe vor Ort zu leisten und Perspektiven zu schaffen. Mit der Strategischen Partnerschaft mit dem WFP stellen wir für die nächsten drei Jahre insgesamt 57 Mio. Euro für Nahrungsmittelhilfe zur Verfügung. Mir ist es dabei wichtig, dass wir damit sowohl unmittelbare Nahrungsmittelhilfe als auch langfristige Innovationen zur Stärkung der Versorgungssicherheit vor Ort unterstützen", so Totschnig.

Gerade jetzt sei es wichtig, Planungssicherheit für Nahrungsmittelhilfe zu schaffen. Der Bedarf an internationaler Nahrungsmittelhilfe steige stetig an und werde durch die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine weiter beschleunigt. 345 Mio. Menschen leiden aktuell an akutem Hunger. Das sind 200 Mio. Menschen mehr als noch vor der Pandemie und somit fast eine Verdreifachung, teilt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) mit.

"Die globale Ernährungskrise ist zu einem Flächenbrand geworden und die Kluft zwischen humanitärer Not und verfügbaren Mitteln wächst. Als Folge muss WFP sogar in viel beachteten Großkrisen wie Syrien oder Afghanistan Rationen kürzen. Inmitten dieser lähmenden Finanzierungskrise hat das strategische Partnerschaftsabkommen zwischen WFP und Österreich Signalwirkung. Das Abkommen ist nicht nur eine Investition in den Kampf gegen den Hunger. Es ist auch eine Investition in Lebensgrundlagen, resilientere Gemeinschaften, sozialen Zusammenhalt und Stabilisierung sowie innovative Lösungen. Die globale Ernährungskrise ist ein Marathon für die internationale Solidarität und die lange Strecke können wir nur gemeinsam überwinden. Denn die 345 Mio. Hungerleidenden brauchen kontinuierliche und flexible Unterstützung. Die gestärkte Partnerschaft mit Österreich ist dahingehend wegweisend," so Klamert.

"Fast 60 Mio. Euro in 3 Jahren und für jene Regionen, wo Nahrungsmittel am dringendsten benötigt werden: Ich danke dem Landwirtschaftsministerium und Bundesminister Totschnig für diesen bedeutenden Beitrag und damit für das Vertrauen, das in unsere Expertise und unsere Arbeit gesetzt wird. Die ADA wird diese Mittel bis 2025 gemeinsam mit dem World Food Programme - einem bewährten und verlässlichen Partner - abwickeln. Sie machen einen bedeutenden Unterschied in der internationalen Nahrungsmittelhilfe und für entsprechende Innovationen. Diese Millionen retten Leben - im wahrsten Sinne des Wortes", sagt Stift.

## Vier tragende Säulen

Die Strategische Partnerschaft umfasst vier tragende Säulen: So werden in drei Jahren jeweils 6 Mio. Euro für akute Ernährungshilfe im Rahmen des Immediate Response Accounts des WFP zur Verfügung gestellt. Damit kann rasche Soforthilfe in akuten Krisenregionen geleistet werden - wie beispielsweise in Folge des Erdbebens in der Osttürkei. Jährlich sind mindestens 10 Mio. Euro für Regionalprogramme des WFP vorgesehen. Die Schwerpunktreionen werden jedes Jahr gemeinsam mit Expertinnen und Experten der ADA und des Außenministeriums neu definiert. Für das Jahr 2023 wurden die Regionen Naher Osten und Ostafrika ausgewählt. Jährlich werden 2 Mio. Euro für den WFP Innovation Accelerator für die Unterstützung und den Aufbau langfristig nutzbarer Innovationsprojekte, die vor Ort zur Stärkung der Versorgungssicherheit beitragen, bereitstehen. Schließlich ermöglicht ein neuer Bereich der Zusammenarbeit, das Junior Professional Officer Programme, jungen Berufstätigen für bis zu maximal drei Jahre bei WFP zu arbeiten. Die entsprechenden Stellen sollen in den nächsten Monaten ausgeschrieben werden. (Schluss)

## **AMA-Marketing: Bio-Anteile im LEH bleiben stabil**

### Startschuss für die Bio-Aktionstage

Wien, 1. September 2023 (aiz.info). - Konsumentinnen und Konsumenten in Österreich bleiben Bio-Lebensmitteln auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten treu. So kaufen laut RollAMA 98% aller Haushalte Bio-Lebensmittel ein. Die Motive sind dabei unterschiedlich: Manche Käufer möchten umweltbewusster leben, einige greifen zu Bio, weil ihnen Tierwohl am Herzen liegt, und wieder andere möchten sich einfach selbst etwas Gutes tun. Das zeigt eine AMA-Marketing-Motivanalyse. Um diese positive Entwicklung weiter zu unterstützen, startet die AMA-Marketing deshalb im September wieder mit der jährlichen Bio-Genuss- und Informationsoffensive: den AMA Bio-Aktionstagen.

Konsumenten halten Bio die Treue: Das lässt sich in einem seit 20 Jahren stetig wachsenden und seit letztem Jahr stabil bleibenden Trend ablesen. Mit den Bio-Aktionstagen will die AMA-Marketing diesen Trend weiter unterstützen, vor Ort mit Menschen über Bio-Lebensmittel und die biologische Wirtschaftsweise sprechen, Missverständnisse beseitigen und mittels Kostproben den Bio-Genuss hervorheben. Denn obwohl die meisten Konsumenten Bio-Lebensmittel kaufen, ist das Wissen darüber, was genau hinter Bio steckt, noch ausbaufähig. Diese Wissenslücke will die AMA-Marketing schließen, denn eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist es, Informationen über Landwirtschaft an Konsumenten weiterzugeben. Deshalb startet jetzt wieder eine Informations- und Genussoffensive mit Info-Stationen in ganz Österreich.

Die Tour beginnt heuer in der SCS Vösendorf (1. bis 2. September) und führt über den Europark Salzburg (4. bis 5. September), den Sillpark Innsbruck (8. bis 9. September), The Mall in Wien (13. bis 14. September), das Aufsteirern in Graz (16. bis 17. September), das EKZ Seiersberg (19. bis 20. September) nach Oberösterreich zu den Konsumdialogen in Steyr (28. bis 29. September). An den Stationen wartet ein vielfältiges Angebot an Mitmach- und Verkostungsaktivitäten auf die Besucher: Sie können sich beispielsweise aus Bio-Zutaten ihr eigenes Müsli zusammenstellen, Bio-Käse gemeinsam verkosten und mit einer Bio-Bäuerin fachsimpeln. Beim Bio-Glücksrad gibt es viele Preise zu gewinnen. Die Bio-Aktionstage werden online durch verschiedene Maßnahmen ergänzt.

Auf Facebook und Instagram erzählt die AMA-Marketing von der Tour, Influencer besuchen die Stopps und berichten darüber. Täglich können Interessierte ihr Bio-Wissen in einem Online-Quiz prüfen und dabei hochwertige Bio-Kochpackages und Urlaubswochenenden am Bio-Bauernhof gewinnen.

#### Bio-Volksschulaktion

Um auch die Jüngeren für biologische Lebensmittel zu sensibilisieren, findet heuer während der Bio-Aktionstage bereits zum vierten Mal die AMA-Marketing Bio-Volksschulaktion statt. Dabei sind Pädagogen eingeladen, sich im September mit ihren Schülern der 4. Klassen dem Thema Bio-Lebensmittel zu widmen. Neben spannenden Unterlagen und Arbeitsblättern für Schüler gibt es zusätzliche Hintergrundinformation für Pädagogen. Die Teilnahme an der AMA Bio-Volksschulaktion ist kostenlos und an keine Verpflichtungen gebunden. Alle Klassen, die eine Dokumentation ihrer Beschäftigung mit Bio an die AMA-Marketing senden, erhalten als Dankeschön ein kostenloses Bio-Frühstück eines regionalen Bio-Herstellers für die gesamte Klasse zugestellt. Die Anmeldung ist unter dem Link <https://bioinfo.at/registrierung> möglich.

#### Bio-Lebensmittel erfreuen sich großer Beliebtheit

Die Produktionszahlen\* zeigen, dass Österreich in der Bio-Landwirtschaft in Europa führend ist: 2022 wurden in Österreich 25.081 Höfe biologisch geführt, damit wirtschaftet jeder fünfte landwirtschaftliche Betrieb biologisch. Die Bio-Höfe bewirtschaften insgesamt 705.835 ha Fläche, das sind knapp 28% der gesamten landwirtschaftlichen Fläche. Seit 2015 ist damit die Anzahl der Biohöfe um 21% angestiegen und die biologisch bewirtschaftete Fläche um 28% gewachsen. Ziel ist die Erweiterung des Bioflächen-Anteils auf 30% bis zum Jahr 2027. Dass dies erreichbar ist, zeigt die Tatsache, dass Konsumenten vermehrt Bio-Lebensmittel einkaufen und auch in Zeiten der Teuerung der Bio-Einkauf stabil ist.

\*Quelle: BML, Grüner Bericht 2023, vorläufige Zahlen

#### Über die RollAMA der AMA-Marketing

Die RollAMA (rollierende Agrarmarktanalyse) der AMA-Marketing wird in Zusammenarbeit mit GfK und KeyQUEST Marktforschung durchgeführt. Es handelt sich um ein Haushaltspanel, bei dem 2.800 österreichische Haushalte Aufzeichnungen über ihre Lebensmitteleinkäufe führen. Erfasst werden Fleisch und Geflügel, Wurst, Milch und Milchprodukte, Käse, Obst, Gemüse, Eier, Erdäpfel, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte, aber nicht Brot und Gebäck. Die Einkaufsmengen und Ausgaben dieser repräsentativ ausgewählten Haushalte werden auf die Gesamtzahl der österreichischen Privathaushalte hochgerechnet und daraus diverse Kennzahlen berechnet. Die Daten geben somit Auskunft über die Einkäufe, die für den Haushalt getätigt werden. Nicht enthalten sind Individualeinkäufe sowie der Außer-Haus-Konsum.

Die dazugehörigen Charts können unter dem Link <https://amainfo.at/presse/pressemitteilungen/ama-marketing-bio-anteile-im-leh-bleiben-stabil> abgerufen werden. (Schluss) APA OTS 2023-09-01/10:18

## EU-Schweinemarkt: Stabile Preise trotz fehlender Impulse am Fleischmarkt

Nord- und Südamerika bieten Ware deutlicher günstiger an

Wien, 1. September 2023 (aiz.info). - Am EU-Schweinemarkt ist es trotz Preisrücknahmen im abgelaufenen August bislang nicht gelungen, die Geschäfte am Fleischmarkt zu beleben. Am Binnenmarkt kommentieren Marktexperten die Hintergründe mit fehlender Kauflust der Verbraucher - inflations- bzw. wetterbedingt - sowie die fehlende Wettbewerbsfähigkeit am Weltmarkt. 100 kg schwere EU-Schlachtkörper liegen zur Zeit rund 60 bis 80 Euro über Mitbewerbern aus Nord- und Südamerika. Vor diesem Hintergrund war das Ansinnen deutscher Schlächter nach weiterer Preiskorrektur groß. In der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften konnte man sich allerdings mit einer unveränderten Notierung behaupten.

In Österreich fließt das leicht gestiegene und aktuell bei rund 90% liegende Angebot reibungslos und zügig ab. In der zu Ende gehenden Woche werden wieder erstmals seit 15 Wochen mehr als 90.000 Schweine mit einem stabilen Schlachtgewicht von 98 kg geschlachtet. Im 35-Wochen-Vergleichszeitraum fehlen zum Vorjahr 5,8%, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Am heimischen Fleischmarkt fließt die Ware routinemäßig ab, Unternehmen klagen allerdings, wie seit Monaten, dass die monetären Zahlen nicht stimmen. Das österreichweit uneinheitliche Angebot an Schlachtschweinen an der Österreichischen Börse entsprach in Summe der Nachfrage, was in der Konsequenz eine unveränderte Mastschweinenotierung von 2,37 Euro/kg Schlachtgewicht (Berechnungsbasis: 2,27 Euro) bedeutete. Der Ferkelpreis liegt aktuell bei 3,75 Euro/kg. (Schluss)

## Sojaproduktion in Europa könnte 2023 neues Rekordniveau erreichen

Donau Soja prognostiziert 15% mehr Erntemenge in Österreich

Wien, 1. September 2023 (aiz.info). - Europa könnte heuer ein neues Rekordergebnis in der Sojaproduktion erzielen, teilt die Organisation Donau Soja mit. Insgesamt soll die Ernte 11,5 Mio. t erreichen. Das ist ein Plus von mehr als 16% im Vergleich zu 2022, wo die Gesamternte bei 9,9 Mio. t lag. Allein in den EU-Ländern wird die Fläche, auf der Soja angebaut wird, laut Donau Soja etwa 1,1 Mio. ha erreichen. Die Gesamternte in der EU könnte heuer knapp 3 Mio. t betragen, das wären 750.000 t mehr als vergangenes Jahr. Somit könnte sich ein Ernteplus in den EU-Ländern von einem Drittel im Vergleich mit dem Jahr 2022 ergeben. Donau Soja zufolge werden in der EU davon etwa 30 bis 35 Mio. t benötigt. Ein Drittel dieser Menge wird nun bereits in Europa statt in Übersee produziert, wie aus Zahlen von Donau Soja im aktuellen "Market Report" hervorgeht. "Jetzt ist die beste Zeit für die Lebensmittelindustrie auf europäisches Soja umzusteigen, weil die Aufschläge im Vergleich zu gentechnisch verändertem Überseesoja historisch niedrig sind", so **Matthias Krön**, Präsident von Donau Soja. Für Österreich geht Krön von einem diesjährigen Ernteplus von 15% und für Deutschland von 6% aus.

Die starken Erntezuwächse in der EU seien vor allem auf die bessere Wettersituation und mehr Niederschlag im Vergleich mit weitflächigen Trockenperioden im vergangenen Jahr und damit verbundenen Ernteaussfällen zurückzuführen. Besonders aussichtsreich sei heuer die prognostizierte Ernte in der Ukraine, weil sowohl die Anbaufläche als auch die Erträge pro ha wegen bester Bedingungen gestiegen seien. Insgesamt habe sich dort die Anbaufläche trotz Kriegszeiten um 20% auf 1,8 Mio. ha erhöht. Donau Soja rechnet heuer dort deshalb mit einem Plus von knapp 680.000 t. Massive Erntezuwächse seien auch in Italien, Rumänien und Ungarn zu erwarten. Für Österreich prognostiziert Donau Soja eine Rekordernte von 280.000 t.

Auch die Preise für europäisches gentechnik-freies Soja bewegten sich in eine positive Richtung. In den letzten drei bis vier Monaten seien diese auf einen historischen Tiefstand im Vergleich zu gentechnisch verändertem Soja aus den USA oder Südamerika gesunken. (Schluss)

## Ein Viertel weniger Äpfel in der Steiermark erwartet - Klimawandel hinterlässt Spuren

Titschenbacher fordert Mindestpreis von 60 Cent/kg

Graz, 1. September 2023 (aiz.info). - Die heurige Apfelernte in der Steiermark fällt aufgrund von Spätfrösten und verregnetem Blühwetter vermutlich um ein Viertel kleiner aus als im Jahr davor. Die Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark rechnet mit einer diesjährigen Gesamtproduktion von 111.000 t, die für die Versorgung der heimischen Bevölkerung ausreichen soll. Während die Haupternte in den nächsten vier Wochen erwartet wird, werden bereits jetzt die Sorten Gala und Elstar geerntet. "Genügend Regen und die in der zweiten Augushälfte hohen Temperaturen lassen saftige Äpfel mit besonders gutem Geschmack erwarten", verweist LK Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** gleichzeitig auf einen enormen Preisdruck, "der jahrelang in voller Härte auf den Schultern der Obstbauern lastet und sich drastisch in einem Rückgang der Obstbauflächen und Betriebe zeigt". Titschenbacher appelliert für einen Drittel-Anteil in der Wertschöpfungskette oder für einen Auszahlungspreis von mindestens 60 Cent/kg Äpfel.

Krasse Schieflage: Gewinne bleiben woanders hängen.

"Obwohl die heimischen Obstbauern beste Qualität anbieten, maximale Produktionsstandards erfüllen und ein enormes Risiko tragen, haben sie leider mit mageren 23,7% den mit Abstand geringsten Anteil in der Wertschöpfungskette der Branche. Die aktuelle Juni-Erhebung der LK Steiermark zeigt, dass die Obstbauern im Schnitt karge 45 Cent/kg für beste Qualität bezahlt bekommen, obwohl die Produktionskosten bei mindestens 60 Cent liegen - um entscheidende 15 Cent/kg zu wenig", rechnet Titschenbacher vor. "Besonders problematisch ist, dass die Erzeugerpreise für die Obstbauern für die Ernte 2022 gegenüber 2021 trotz erheblich gestiegener Produktionskosten - seit 2020 sind diese im Schnitt um 35,2% hinaufgeschossen - sogar um 5 Cent gefallen sind. Nicht zuletzt durch diesen enormen Preisdruck sind seit 2010 die Obstbauflächen in der Steiermark um 23,5%, von 6.262 auf 4.790 ha zurückgegangen, wie Daten aus dem Mehrfachantrag zeigen", führt Titschenbacher weiter aus.

Mit dem anstehenden Generationenwechsel könnten sogar noch mehr Obstbaubetriebe die Weichen in Richtung Aussteigen stellen. Titschenbacher richtet sich an die Partner der Wertschöpfungskette: "Ein Weiter wie bisher geht nicht. Die Obstbauern brauchen Luft zum Atmen und somit betriebswirtschaftlich vertretbare Auszahlungspreise. Ein Drittelanteil an der Wertschöpfungskette für die Bauern oder zumindest 60 Cent/kg sind dringendst erforderlich. Auch in anderen Sparten wie beispielsweise bei Milch ist dies möglich." Und er warnt: "Wird den Obstbauern dieser faire Erlösanteil nicht zugestanden, steht sogar die für unser Land so wichtige Eigenversorgung auf dem Spiel."

Pein: Herausforderung Klimarisiko

Laut LK Steiermark habe es in den vergangenen acht Jahren nur zwei Normalernten gegeben, und in den anderen Jahren waren die Obstbauern mit Wetterextremen wie etwa Spätfrösten konfrontiert. Gleichzeitig begünstige der Klimawandel, dass sich eingeschleppte Schädlinge stark vermehren und bisher unbekannte Pflanzenkrankheiten ungehindert ausbreiten könnten, weil sie kaum Gegenspieler hätten. Im Lichte der von der EU-Kommission geplanten Verordnung zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (Sustainable Use Regulation - SUR) fordert LK Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein** : "Wir sind für ein Weniger beim Pflanzenschutz, aber künftige Vorschriften müssen sich am Notwendigen orientieren. Die heimischen Obstbauern - ob konventionell oder bio - benötigen weiterhin moderne Werkzeuge, um Krankheiten und Schädlinge ausreichend regulieren zu können."

Obstbauern steuern aktiv mit Resilienz-Maßnahmen gegen multiple Herausforderungen

"Die Apfelproduktion ist eine 10 bis 15-jährige kapitalintensive Langzeit-Investition mit besonders hohem Risiko. Die schwierige Preissituation, die dramatisch gestiegenen Produktionskosten, die Klimakrise und den unfairen Wettbewerb in der EU bei den Arbeitskräften - Österreich hat die höchsten Lohn- und Sozialstandards - bewirken bei den Obstbauern eine große Verunsicherung und bringen sie in arge Bedrängnis", sagt auch **Manfred Kohlfürst**, Präsident des steirischen und österreichischen Obstbauverbands und selbst Obstproduzent.

Er betont aber insbesondere, dass die Obstbauern trotz der äußerst angespannten Lage mit zahlreichen Resilienz-Maßnahmen aktiv gegen die multiplen Herausforderungen steuern. Diese sind etwa der Anbau neuer Sorten mit geringerer Krankheitsanfälligkeit, guter Frostwiderstandsfähigkeit und hoher Marktakzeptanz. "Diese Sortenumstellung ist zwar ein langwieriger Prozess - er ist aber bereits im Laufen. Zahlreiche neue Sorten sind bereits im Anbau: Kanzi, Evelina, Jazz, Tessa, SweeTango oder Natyra", so Kohlfürste. Der Flächenanteil dieser neuen Sorten liege bereits bei rund 10% oder bei etwa 500 ha der steirischen Apfelkulturen. Darüber hinaus befinden sich mehrere Sorten in Erprobung. Daneben sind in der Steiermark Hagelschutznetze mittlerweile allgemeiner Standard, während zunehmend auch in Kulturschutznetze und in Bewässerung sowohl gegen Frost als auch gegen Dürre investiert wird. Auch Pflanzenstärkung ist ein Thema, wofür durch kulturtechnische Maßnahmen versucht wird, die Blüten zu stärken und frosthärter zu machen. Darüber hinaus befassen sich etwa 500 steirische Obstbauern bereits mit der Obstveredelung. Rund 200 davon haben laut LK Steiermark die professionelle Herstellung von Obstweinen (Mosten), Säften und Edelbränden in den vergangenen Jahren als Hauptproduktionssparte entwickelt. (Schluss)

## Projektinitiative "Tat.Ort Jugend" mit Schwerpunktwochenende ab 1. September

Landjugend Next Generation setzt "fokussiert, motiviert und zukunftsorientiert" österreichweit ein Zeichen

Wien, 1. September 2023 (aiz.info). - Am diesjährigen Schwerpunktwochenende der Landjugendaktion "Tat.Ort Jugend" vom 1. bis 3. September werden österreichweit beispielgebende Projekte umgesetzt. Bei der Initiative "Tat.Ort Jugend" stehen kreative Ideen im Vordergrund mit denen ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum geleistet wird, so Vertreter:innen der Landjugend. Durch die Aktion "Tat.Ort Jugend" werden pro Jahr an die 200 Projekte mit rund 5.000 "freiwilligen, motivierten, fokussierten und zukunftsorientierten" Helfern realisiert, heißt es.

Das Spektrum der Vorzeige-Projekte, von denen die Gesellschaft, Gemeinden, Regionen sowie die Landjugendlichen selbst profitieren, sei groß. Jedes Konzept sei einzigartig und werde nach langer Planung und Vorbereitung in die Tat umgesetzt. Einzigartige, kreative und ökosoziale Initiativen, aber auch Bauprojekte stehen dabei auf der Tagesordnung. "Gemeinnützige Aufgaben und Projekte mit Nachhaltigkeit werden bei der Aktion 'Tat.Ort Jugend' in beeindruckender Weise umgesetzt. Die Jugendlichen sind voller Ehrgeiz und Tatendrang dabei und zeigen, dass sie ehrenamtlich zum Wohl der Gesellschaft anpacken können und wollen", schwärmt Bundesleiterin Stv. **Valentina Gutkas**

Auch der Bundesvorstand hilft mit. Im Rahmen der Next Generation Tour hat sich die Landjugend Österreich zum Ziel gesetzt, jedes Bundesland bei einer Projektumsetzung zu begleiten. In Niederösterreich findet zum "Tat.Ort Jugend"-Schwerpunkt der sogenannte "Projektmarathon" statt, bei dem die Landjugendgruppen 42,195 Stunden Zeit haben, ein Projekt umzusetzen. Im Vorfeld wird von den Gemeindevertretern und dem Landesteam ein Projektauftrag ausgearbeitet, welcher zum Projektstart verkündet wird. "Durch unentgeltliche Arbeitsstunden leisten die Landjugend-Mitglieder einen wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft. Es ist ein Wahnsinn, wie sehr sich die Next Generation einsetzt und anpackt", fügt **Markus Buchebner**, Bundesleiter der Landjugend Österreich, hinzu.

Sponsoren tragen zu reibungslosem Ablauf bei

Eine wesentliche Rolle für einen reibungslosen Ablauf von "Tat.Ort Jugend" spiele die alljährliche Unterstützung von Sponsoren, wie die der Raiffeisen Ware Austria (RWA). Besonderer Dank spricht die Landjugend Österreich auch allen weiteren beteiligten Personen und unterstützenden Institutionen wie etwa Gemeinden, Pfarren und vielen mehr aus.

Neuigkeiten zur Umsetzung der vielfältigen Projektideen können auf [www.tatortjugend.at](http://www.tatortjugend.at) nachgelesen werden. (Schluss)